

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Samstag den 24. August

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Wasserbankonzessions-Gesuch.

Die Firma Haueisen u. Sohn beabsichtigt auf ihrer, auf Markung Neuenbürg gelegenen, oberen oder sog. neuen Fabrik eine Söwvulturbine aufzustellen, welche bei dem vorhandenen Gefäll von 2,62 m einen Wasserverbrauch von 0,25 cubem per Sekunde haben und dazu dienen soll, den bisher schon in dem Gebäude Nr. 87 a oder vorderen Schmiede mittelst Turbine betriebenen Schleiffstein, welcher in den an die genannte Schmiede anstoßenden Anbau Nr. 87d verlegt werden soll, zu treiben.

Zu diesem Zweck soll der bestehende Turbinenkasten etwas verlängert und von dieser Verlängerung aus der Zufluß zur neuen Turbine und diese selbst an das rechte Ufer des bestehenden Abflutkanals gelegt werden, in welchen das Wasser aus dieser Turbine wieder eintritt.

An der vorhandenen Stauanlage wird nichts geändert.

Etwasige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 23. August 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Pommer.

Neuenbürg.

Markt-Verbot.

Wegen Wiederausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Pforzheim hat das badische Bezirksamt Pforzheim die Abhaltung von Viehmärkten in der Stadt Pforzheim bis auf Weiteres verboten.

Den 23. August 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Stein-Lieferung.

Das Brechen und Beiführen von 50 Rbm. Sandsteinen auf den Fahrbergweg im Exeutionsweg wird

am Mittwoch den 28. August
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verabstreicht.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. August
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wegen nicht geleisteter Bezahlung aus Abt. Lohsee Nr. 17: 12 Rm. buch. Abfall und aus Abt. Rutsch Nr. 56: 2 Rm. tann. Reisprügel.

Schwellen-Verkauf.

Am Dienstag den 27. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr

kommt auf der Station Höfen eine große Anzahl alter Eisenbahnschwellen partienweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg den 22. August 1889.

Bahnmeister
Rubensdörffer.

Neuenbürg.

Markt-Stände.

Nachdem auf 5. September d. J. die Krämermarktstände wiederholt zur Verpachtung kommen, werden diejenigen hier bürgerlichen Geschäftsleute, welche für die nächsten 3 Jahre Marktstände innehaben wollen, dies dem Marktmeister Krauß spätestens bis

Donnerstag den 29. d. Mts. mitzuteilen und ihm hiebei anzugeben, welche Plätze zur Aufstellung der betr. Stände gewünscht werden.

Den 21. August 1889.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. d. Mts.
vormittags 11 1/2 Uhr

kommt aus dem hiesigen Stadtwald „Mischebene“ ein Los Langholz (Nr. 10) bestehend aus

7,05 Fm. Normalholz,
54,75 " Ausschuhholz
Anschlag 1136 M 78 S

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 21. August 1889.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Calmbach.

Gläubiger-Anruf.

Wer an den Nachlaß der am 13. Mai d. J. verstorbenen Frau Wilhelmine v. Luz, Holzhändlers Wittve von hier irgend

welchen Anspruch zu machen hat, wolle dies in den nächsten 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anmelden, widrigenfalls er bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bliebe.

Den 17. August 1889.

Waisengerichtsvorstand.
Schultheiß Häberlen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am nächsten Samstag den 24. August d. J. (Bartholomäusfeiertag) hier stattfindenden Marktes ist die Hauptstraße hiesiger Stadt an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 21. August 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bähner.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. d. Mts.
früh 9 Uhr

werden wir den Dehndgras-Ertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröbhelthal an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung.
Pforzheim den 21. Aug. 1889.

Stadtbauamt.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. August
vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathaus:
422 St. tann. Lang- u. Säggholz aus Distr. Zimmer mit 417 Fm., sowie 261 Rm. Scheiter und Prügel und 69 Rm. Rinde an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. August 1889.

A. A.
Waldmeister Luz.

Soffenau.

Holz-Verkauf

am Freitag den 30. d. Mts.
von morgens 9 Uhr an

auf dem Rathause aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

474 tannene Stämme und Klöße mit 300 Fm.,

566 tann. Baustämme mit 323 Fm.,

59 Baustangen, 14 Gerüststangen, 45 Rm. tann. Scheiter und Prügel und

19 Rm. tann. Anbruchholz.

Den 21. August 1889.

Schultheißenamt.
Dechle.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zum Besuch des Bezirks-Missionsfestes,

das am Sonntag den 1. September, nachmittags von 2 Uhr an hier stattfindet, werden alle Freunde der Mission herzlich eingeladen. Missionar Mann (aus Lagos) und Inspekt. Schall von Stetten i. N. werden dabei Vorträge halten.

Evang. Stadtpfarramt.

Wilhelm Storz,

Lederhandlung und Schäftefabrik Pforzheim,
vis-à-vis dem „Gold. Stern“ (Brödingen Gasse Nr. 26.)

Größtes Lager aller Ledersorten.

==== Anfertigung von Schäften nach Maß. ====

Vorschuß-Verein Pforzheim (G. G.)

Vom 1. September ab wird der Zins für Vorschüsse auf
4 Prozent

herabgesetzt.

Pforzheim, 22. August 1889.

Der Vorstand.

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



"Zacherlin"

kauft man echt nur so:
denn es existiert nur in Fläschchen mit dem Namen
J. ZACHERL,
und ist vor nichts mehr zu warnen, als vor den
in losem Papier pfennigweise ausgewogenen so
sehr verfälschten Insekten-Pulvern.

Auch vor den vielfachen schädlichen Nachahmungen der „echten Zacherlin-Fläschchen“ muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder auf seinen Ruf sehende Wiederverkäufer es ablehnt seine Hand zu Fläschungen und Ireführungen zu bieten.

J. ZACHERL, WIEN.

Neuenbürg bei Herrn G. Lustnauer,	
Calw " " G. Stein, Apotheker.	
Pforzheim " " Louis Sauer,	
Wilsbad " " E. Wegener,	
	Th. Ungelker, Apotheker.

Höfen.
Einige Arbeiter
finden Beschäftigung bei
P. Kemppenau u. Cie.

Neuenbürg.
Frisch geschleuderten reinen
Blütenhonig
empfiehlt
Wilh. Enslin.

Rollbahnschwellen, Schubkarren und Schaufelstiele.

800 — 1000 Stück Rollbahnschwellen, 1,20 — 1,30 Meter Länge, 0,10 bis 0,12 Mtr. Stärke und auf 2 Seiten beschlagen, sowie 12 gut beschlagene Schubkarren und 100 Schaufelstiele werden franco Station Höfen zu kaufen gesucht und nimmt Offerten die Exped. d. Bl. entgegen.

Baroscop

oder

Gemisches Wetterglas,
sowie ein

Thermometer

auf einem hübsch ausgestatteten Wandkarton mit Kalendarium oder Abreißkalender für 1889 empfohlen von
Jak. Meck.

Neuenbürg.

**Ziegel und Backsteine,
Falzziegel, Kaminsteine,
gewöhnl. u. Maschinensteine
Schwemmsteine,
vorzügliche, leicht und trocken,
Feuerfeste Backsteine,
Kaminaufsätze**

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halt stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Fibeln,

Besebücher I. und II. Teil,
Spruchbücher u. Niederherte,
Kinderlehren, Bibl. Geschichten,
Schreibhefte, Schiefertafeln,
und die übrigen Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt

Jak. Meck.

Salmbach.

Luftkurgäste

seit Juni 1889.

Gasthaus zum Löwen.

Frau Böhl aus Pforzheim.
Frln. Stiegele von da.
" Kammert von da.
" Schöber von da.
48 Kinder unter 14 Jahre alt von da.
Lehrer Schöll mit Frau aus Neuenstein.
Frln. Bokensohn aus Dehringen.
" Gabert von da.

Privatwohnungen:

bei Schultheiß Wagner:
Frau Hubert mit Töchterchen Frida a. Pforzheim.
Frln. Saake von da.
" Grünwald von da.
" Fensel von da.
Schullehrer Koller:
Frau Aigenmann mit Sohn und Tochter aus Pforzheim.
Schuhmacher Bus:
Frln. Klink aus Pforzheim.
Gottlieb Schrotz:
Herr Reckle aus Pforzheim.
Frau Niedel mit Kind von da.

Kronik.

Deutschland.

Der enthusiastische Empfang, den das deutsche Kaiserpaar auf seinem Zuge in die Reichslande in den großen süddeutschen Bundesstaaten gefunden hat, bot wieder einen glänzenden Beweis für die längst über allen Zweifel erhabene Entwicklung des Bewußtseins der geeinigten Nation, für die allen Wandel der Zeitgeschichte überdauernde Begeisterung für Kaiser und Reich, welche gerade in denjenigen Reichsgebieten am lebhaftesten zum Ausdruck kommt, in welchen ihr bei der Gründung der deutschen Einheit eine kurze Lebensdauer geweissagt wurde.

Straßburg, 21. August. Der Kaiser äußerte sich über den gestrigen ebenso großartigen wie herzlichen Empfang sehr anerkennend und beauftragte Bürgermeister Bach, der Bevölkerung seinen herzlich. Dank auszusprechen. Der gestern abend stattgehabte Zapfenstreich ist aufs glänzendste verlaufen. Bis in die späten Abendstunden wogte eine zahllose Menschenmenge vor dem Kaiserpalast und in den benachbarten Straßen und brachte den Majestäten, die sich wiederholt auf dem Balkon zeigten, durch begeisterte Zurufe und das Abfingen der „Wacht am Rhein“ stürmische Ovationen dar. — Am Mittwoch morgen herrschte schon vor 7 Uhr ein reges Leben in den Straßen der Stadt. Die Truppen zogen in langen Kolonnen mit fliegenden Fahnen und mit klingendem Spiel hinaus zum Paradesfeld, zum Polygon. Da erschienen die Ulanen, blau und gelb, hier die bayrischen Chevaulegers in ihrer olivengrünen Uniform mit dem Carmoisinrot, gar fein anzuschauen. Und hier wieder marschieren in langen Reihen die Infanterieregimenter, und dort wieder erscheinen Dragoner und zwischen durch drängt und schiebt sich die festlich gepuzte Menge, alles eilt dem Metzgerthor zu. Vor 8 Uhr sammelte sich in den am Wege des Kaisers zum Paradesfeld liegenden Straßen die Menge. Reihen wurden gebildet, bald stand ein mehrgliedriges Spalier. Der Kaiser, der in Gardes du Korpsuniform erschien und den Mantel umgeworfen hatte, führte unaufhörlich salutierend die Hand an den Helm. Der Großherzog von Baden trug große Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Truppenzüge, die zur Besichtigung durch den obersten Kriegsherrn marschierten; Fuhrwerke aller Art, vom flotten Hofwagen bis zum ländlichen Bernerwägeli; ganze Karawanen von Fußgängern, die mit Proviantkörben und Krümstechern ausrückten; berittene Offiziere aller Grade und Truppengattungen; Leibgardien des Kaisers mit dem adlergekrönten Stahlhelm und dem grünen Koller mit weißen Fangschnüren; ein kaiserlicher Stallmeister im roten Frack mit goldbesetztem Kragen, goldenen Spauletten und weißen Beinleidern; ein jeden Augenblick wechselndes, überaus farbenreiches buntbewegtes Bild. Gleich nach der Abfahrt des Kaisers bestieg die Kaiserin einen Bierspanner, um sich zur Parade zu begeben. Unter donnernden Hochrufen fuhr die Kaiserin über den Broglieplatz und weiter durch die Stadt

zum Polygon hinaus. Ein weithin brausendes Hurrah zeigte den auf dem Polygon Haltenden an, daß die Majestäten das Paradesfeld erreicht hatten. Eine nach Tausenden zählende Menge wohnte dem großartigen militärischen Schauspielen an; überall herrschte reges Leben auf dem Polygon. Um 9 Uhr erschienen die Majestäten bei dem Wachtthause, bei dem die Generalität Aufstellung genommen hatte, und dann begann das Abreiten der Front. Dicht hinter Sr. Majestät ritt der Großherzog von Baden. Eine glänzende Suite folgte dem Allerhöchsten Paare. Die Parade war in zwei Treffen aufgestellt. Auf dem rechten Flügel des ersten Treffens befand sich das württ. Inf.-Regt. 126 unter dem Kommando des Oberst v. Dettinger, und war das erste, das vor dem Kaiser defilierte. Die gewaltige Truppenmasse bot einen imposanten Anblick, im ersten Treffen die starre Masse des Fußvolks, im zweiten das bewegliche Element der Reiterei. Unter den Klängen der Musik ritt der Kaiser im Schritt die Paradeaufstellung des ersten Treffens vom rechten zum linken Flügel ab, sodann die des zweiten Treffens vom linken zum rechten Flügel. Bei Annäherung der Majestäten riefen die Truppen dreimal „Hurrah“, wofür die Majestäten auf das huldvollste dankten. Nach dem Vorbeiritt gieng der glänzende Zug, an der Spitze Kaiser Wilhelm, in seiner Nähe der Großherzog der Tribüne zu, vor welcher Sr. Majestät hielt. Der Vorbeimarsch geschah zuerst in Kompagnie- resp. Halbeskadronfront, sodann in Regiments-, Bataillons- resp. Eskadronfront. Beide Male führte der Großherzog dem Kaiser sein Regiment, das rheinische Ulanen-Reg. Nr. 7, vor. Beim zweiten Vorbeimarsch ritt die Kavallerie im Trabe. Der Vorbeimarsch gelang auf das Glänzendste, das Chevauleger-Regiment und die Ulanen-Regimenter erregten allgemeine Bewunderung, ebenso der tadellose Vorbeimarsch der Artillerie und des Train. Kurz nach 11 Uhr war die Parade zu Ende. Um 12¹/₄ Uhr traf der Kaiser zu Pferde vom Paradesfeld zurückkehrend hier wieder ein, nachdem die Kaiserin etwa ¹/₂ Stunde früher im Palast angekommen war.

Straßburg, 22. Aug. Der Kaiser begab sich heute morgen 8 Uhr in Husaren-Uniform nach dem Polygon. Die Kaiserin besuchte das Münster und die Thomaskirche. Dieselbe stattete gestern der Fürstin Hohenlohe einen längeren Besuch ab. — Das heutige Gefechtsexerzieren aller Waffen fand nach den Dispositionen des Kaisers statt. Nach Beendigung desselben kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in den Palast zurück, überall enthusiastisch begrüßt. Die vor dem Kaiserpalast angesammelte Menge sang die Nationalhymne und die Wacht am Rhein. Die Kaiserin erschien wiederholt auf dem Balkon und dankte, sich huldvollst verneigend.

Bonn, 16. Aug. Professor Theodor Christlieb ist gestorben. (Dr. theol. et phil. Christlieb war am 7. März 1833 in Birkenfeld geboren. Nachdem er in Tübingen das theologische Studium vollendet, war er 1861—1865 Pastor in London, dann 1865—1868 Stadtpfarrer

in Friedrichshafen. Seit 1868 war er ord. Professor der evang. Theologie und Universitätsprediger in Bonn. Seit 1874 war er Mitherausgeber von Warncks Allgemeiner Missionszeitschrift. Der Verstorbene war Inhaber des Olga-Ordens).

Die Nachricht von der in Aussicht genommenen Vermählung der Prinzessin Viktoria von Wales mit dem Prinzen von Hohenlohe-Langenburg wird von anderer Seite für erfunden erklärt.

Einziehung von Einhundertmarktscheinen. Das „Reichsgezeblatt“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Bekanntmachung, betreffend den Ausruf und die Einziehung der Einhundertmarktnoten der Hannoverschen Bank in Hannover.

Württemberg.

Für die Besucher der am 1. bis 4. September l. J. in Regensburg stattfindenden 34. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter wird eine Fahrtvergünstigung in der Weise gewährt, daß die Gültigkeitsdauer der vom 31. Aug. bis 3. Sept. l. J. nach einer der württembergisch-bayerischen Uebergangsstationen Crailsheim, Nördlingen und Ulm zu lösenden Rückfahrkarten des inneren württembergischen Verkehrs bis zum 8. September einschließlich unter der Bedingung erstreckt wird, daß die Besucher durch eine Mitgliedskarte auf der Rückreise dem Fahrpersonal sich ausweisen.

Stuttgart, 17. Aug. Zur kirchlichen Feier des Geburtstages Sr. Majestät der Königin haben Allerhöchstdieselbe den Text Psalm 119 V. 94 gewählt: „Ich bin Dein, Hilf mir, denn ich suche Deine Befehle.“

Stuttgart, 22. Aug. In der heute stattgefundenen öffentlichen Sitzung beider bürgerlichen Kollegien wurde die Veranstaltung einer Nationalfeier am 1. und 2. September in der bisherigen Weise beschlossen und Gemeinderäte sowie Bürgerausschußmitglieder als Kommission für die Feier bestimmt.

Stuttgart. Die Schul-Ausstellung wurde dieser Tage von Pforzheim aus wiederholt besucht, diesmal vom Vorstand der Gewerbeschule Müllin und dem Landtagsabgeordneten Gsell nebst 27 Lehrern, welche gegenwärtig an dem Verbandstage bad. Gewerbe- u. Zeichenschulen in Pforzheim teilnehmen.

Leonberg, 19. Aug. (Ausflug der Waldenser.) Aus Perouse und den andern benachbarten früheren waldensischen Gemeinden geht in diesen Tagen, wie die „Glens- und Würm-Ztg.“ meldet, eine kleinere Gesellschaft unter Führung des Pfarrers von Pinache nach Piemont, um ihre Vorfahren, welche in den dortigen Alpenthälern ihren Sitz haben, zu besuchen. In 10 Jahren sind es 200 Jahre, daß die Waldenser in unserer Gegend sich niedergelassen hatten, und zwar unter Führung des in Schönenberg begrabenen Predigers Arnaud; sie wurden bekanntlich wegen Verfolgung ihres Glaubens zur Auswanderung veranlaßt. Perouse wurde im Jahre 1699 von 60 Waldensierfamilien auf Sätern, welche auf der Markung Heimsheim infolge des 30jährigen Krieges öde lagen, gegründet; der Name ist von der piemontesischen Heimat Communauté

Schubkarren
Stiele.
Kollbahn-
Meter Länge,
Arkte und auf 2
gut beschlagene
Schaufelstiele
oben zu laufen
arten die Exped.

o p
terglas,

eter
stätteten Wand-
oder Abreih-
en von
Zal. Meeb.

g.
adsteine,
minsteine,
hinensteine
eine,
nd trocken,
dsteine,
läge
Bichtweite, halte
empfohlen.
zmann.

id II. Teil,
berhefte,
Geschichten,
ertafeln,
und Zeichnen.

ak. Meeb.

ä ste
men.

von da.
Leuenstein.
n.

ngen:
ner:
ida a. Pforzheim.

er:
und Tochter aus
s:
s:

de Perouse (Perosa) übertragen. Bis zum Jahre 1825 wurde daselbst französisch gepredigt.

Cannstatt, 19. Aug. Gestern vormittag tagte hier eine Delegirten-Versammlung der homöopath. Zweigvereine Württembergs. Vertreten waren 15 württ. und 2 badische Vereine. (Pforzheim.)

Reutlingen, 21. Aug. Im benachbarten Bezirgen belustigte sich ein 4jähr. Mädchen mit Schaukeln. Die Seile der Schaukel verfangen sich und erdrockelten das unglückliche Kind. Dieser Vorfall zeigt, daß selbst die geringfügigsten Spiele unserer Kleinen der Beaufsichtigung der Eltern bedürfen.

† Schwann. Auch wir können ein Vieblein singen von den Folgen der neuen Posttheilung. Ein Brief von Dobel, welcher morgens früh in Dobel dem Postboten übergeben wurde, kam früher zwischen 8 und 9 Uhr hier an und bis nachmittags 5 Uhr war die Antwort schon wieder in Dobel. Jetzt kommt ein Brief, der morgens in Dobel aufgegeben wird, am zweiten Tag über Höfen und Neuenbürg nachmittags 5 Uhr hier an und die Antwort ist, da der Brief von Schwann nach Dobel auch wieder zwei Tage braucht, schon am vierten Tag in Dobel. Von Paris und Berlin her hat man früher Antwort auf einen Brief als von Dobel her, das nicht ganz 9 Kilometer von hier entfernt ist. Daß eine Aenderung dieser Mißstände sehr angezeigt ist, dürfte auf der Hand liegen.

Gräfenhausen, 22. Aug. Gestern nachmittag brannten im Ellmendingen 4 Wohnhäuser, 8 gefüllte Scheunen und 4 Nebengebäude ab. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein. Von hier gieng die Spritze ab, auch wurde nochmals Löschmannschaft requiriert.

Neuenbürg. Den 21. d. M. fand die Bezirksschulversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Geistlichen und Lehrer des Bezirks hier statt. Aus dem eingehenden Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Herrn Delan und Bezirksschulinspektor Franz entnehmen wir, daß der Bezirk 5018 Schüler und 68 Schulstellen zählt und der Stand der Schulen nach Kenntnissen und Disciplin ein guter ist. Einem Referat des Herrn Pfarrer Beitter von Schömberg über die Erziehungsgrundsätze von Flattich wurde mit großer Aufmerksamkeit gelauscht. Allgemeiner Beifall wurde dem Herrn Referenten, als einem Urenkel Flattichs, für seine umfassende und interessante Arbeit gezollt. Nachdem ein Streichquartett durch den reinen und ansprechenden Vortrag von 2 Chorälen den 2. Teil der Konferenz eingeleitet hatte, folgte nach den Referaten von den Herrn Lehrern Kazenwadel und Schramm eine lebhafteste Debatte über die neuen Wandtafeln von Luz zum naturgeschichtlichen Unterricht. Die ganze Versammlung erkannte schließlich in diesem neuen Werk ein äußerst tüchtiges, brauchbares und praktisches Anschauungsmittel für genannten Unterricht. In dem betreffenden Schulkollegium selbst war auch eine reichhaltige Ausstellung verschiedener Bilderwerke zum Ge-

brauch beim naturgeschichtlichen Unterricht zu sehen.

A u s l a n d.

Der Gouverneur in Kamerun hat die Absicht, bei dem Orte Viktoria einen botanischen Garten anzulegen, in welchem er zunächst solche Gewächse anzupflanzen versuchen will, welche für die Zukunft durch ihren technischen Nutzen oder durch ihre Verwertbarkeit als Arzneipflanzen einen Vorteil versprechen. Er hat sich zu diesem Zwecke nach Europa gewandt, um die anzupflanzenden Sträucher und Bäume zu erhalten. Der Berliner botanische Garten hat nun, wie die Kol.-Ztg. meldet, eine sehr reichhaltige Sammlung derartiger Pflanzen kostenlos zur Verfügung gestellt und zugleich auch die zweckmäßige Verpackung übernommen.

Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

10. Nach dreißig Jahren.

Von dem Tage an erschien John dem Sonnenwirt noch unheimlicher als bisher und er nahm sich vor, sich nie wieder in ein Gespräch mit ihm einzulassen und ihm aus dem Wege zu gehen, wo er nur konnte. Es war ihm fatal, daß John eine Erinnerung in ihm wachgerufen, die ihn während der acht Jahre seiner Haft gequält und beunruhigt hatte.

Es war ihm daher eine sehr unangenehme Ueberraschung, als John am andern Morgen aus geschäftlichen Gründen schon wieder in der „Sonne“ vorprach.

Der Sonnenwirt machte ein finsternes Gesicht und erwiderte Johns Gruß kaum, bot demselben auch keinen Stuhl an, daß er sich setze, während er eine verlangte Quittung auszustellen hatte.

John stand neben dem alten Schreibtisch, und es zuckte in seinen Zügen, aber der Sonnenwirt sah es nicht. Der wollte ein Quittungsformular aus einem Schube nehmen, und konnte doch den Schub nicht aufziehen, so viel er sich auch anstrengte.

„Was soll denn das heißen?“ sagte er ärgerlich, drehte am Schlüssel, zog wieder, und doch wieder vergeblich.

„Ziehen Sie stärker“, sagte John ruhig, „es wird irgend etwas dazwischen liegen.“

Der Sonnenwirt zog mit aller Gewalt, es gab einen Krach, als wenn eine Feder springe, und als er den Schub jetzt herausnehmen konnte, entdeckte er am äußersten Ende eine geheime Feder, von der er keine Ahnung gehabt. Die war durch den heftigen Ruck gesprungen und es zeigte sich jetzt, daß der Schub einen doppelten Boden hatte, der durch die Feder so fest zusammengehalten wurde, daß, wer keine Ahnung davon hatte, ihn nicht entdecken konnte.

John war totenbleich geworden, seine Hand griff nach dem Schube, zog sich aber wieder zurück und mit fühlbarer Aufregung beobachtete er jede Bewegung des Sonnenwirts.

Kopfschüttelnd betrachtete der Sonnenwirt die Sache, stellte den Schub auf den Tisch und löste den zweiten Boden. — Da lag ein sauber zusammengefaltetes Päckchen.

Jetzt war die Reihe zu erblicken an dem Sonnenwirt. Mit zitternden Händen entfaltete er das Päckchen und die darin enthaltenen Kassenanweisungen, die wohl verwahrt und unberührt dort durch ein ganzes Menschenalter gelegen, entglitten seinen Händen, in denen er sein kreideweißes Gesicht barg.

John wollte rufen, aber die Stimme versagte ihm. Er raffte die Kassenanweisungen auf, legte eine neben die andere auf den Schreibtisch und zählte —

„Reinhold! Reinhold!“ schrie er plötzlich auf, „3000 Thaler — Reinhold! — 3000 Thaler, die Franz gestohlen.“

Der Sonnenwirt nahm die Hände vom Gesicht, startete John an, als sei er ein Geist.

„Reinhold!“ rief John wieder, „zähle nach — zähle, 3000 Thaler sind es, o Gott!“

Dem Sonnenwirt brach der kalte Schweiß aus; wie Schuppen fiel es von seinen Augen: der da vor ihm stand, der fremde Mann mit dem schneeweißen Haar, in dessen Nähe er sich stets unbehaglich gefühlt, war Franz — Franz, sein Bruder, dem er Ehre und Namen, Heimat und Braut, dem er ein ganzes langes Leben gestohlen.

„Franz!“ kam es wie ein gellender Hilferuf über seine Lippen, und seine Hände streckten sich abwehrend gegen den Bruder aus, der vor seinen Augen zu einer Schreckensgestalt heranwuchs.

„Unschuldig! unschuldig!“ murmelte Franz. Seine Hände schlossen sich fest zusammen, aus seinen Augen rann Thräne um Thräne. „Unschuldig! unschuldig!“ flüsterte der müde Mann mit dem weißen Haar wieder und wieder, und neue Kraft schien durch seine Adern zu fließen und aus den sonst so traurigen Augen brach ein Strahl unsagbaren Glückes und seliger Freude.

„Unschuldig! unschuldig! Reinhold, glaubst Du's nun, daß Dein Bruder unschuldig ist?“ wandte er sich an den Sonnenwirt.

„Nimm das Geld fort! nimm das Geld fort!“ schrie der Sonnenwirt und stürzte zur Thür hinaus, als eben die Sonnenwirtin, durch die lauten Ausrufe beunruhigt, eintrat.

„Was ist geschehen?“ fragte sie voller Schrecken, schaute ihrem forteilenden Manne nach und wandte sich dann mit fragendem Blick an Franz.

In fliegender Eile gab dieser eine Erklärung, zeigte auf das Geld und bat sie, es sorglich zu verwahren.

(Fortsetzung folgt.)

(Splitter.) Es giebt liebenswürdige Fehler, ebenso wie es unausstehliche Vorzüge giebt.

Durch Geld sind schon Viele um den Verstand gekommen, aber noch Wenige haben ihn dadurch erlangt.

